

# TANZFONDS DER LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Anlage 1  
zu Drucksache Nr.

/2021

## Empfehlungen der Tanzjury

- I. Jurykommentar
- II. Übersicht der Antrags- und Fördersummen
- III. Einzelempfehlungen
- IV. Übersicht der Projektförderungen 2022

### I. Jurykommentar

Der Antragsjahrgang 2022 zeigt sich deutlich als ein „Corona-Jahrgang“. Einerseits wurden weniger Anträge eingereicht. Erreichten 17 Anträge das Kulturbüro für 2021, waren es 10 Anträge für die Antragsrunde 2022. Die Tanzjury hält die veränderte Antragslage der Corona-Situation geschuldet. Bei den freien Produzent\*innen haben sich geförderte Produktionen angestaut, die aufgrund der coronabedingten Einschränkungen noch nicht zum Abschluss gebracht werden konnten. Darüber hinaus profitierten viele Tanzschaffende von den auf Bundesebene ausgeschütteten Sonderfonds und sind mit ihren bewilligten Projekten beschäftigt.

Diese ungewöhnliche Situation ist eindeutig eine Folge der Corona-Auswirkungen und vorübergehend. Die Tanzjury sieht darin weder eine Schrumpfung der Szene noch einen Minderbedarf.

Als positive Corona-Auswirkungen sind die vielfältigen digitalen Versuche und Lösungen der Tanzszene zu erwähnen: Tanzfilme und Streamings, Inszenierungen fürs Netz und hybride Formate haben dem Tanz auch unter Corona-Bedingungen Sichtbarkeit verschafft. Filmische Dokumentationen sichern flüchtige Werke (zukünftiges Archivmaterial) und stellen zugleich hilfreiche Materialien für Bewerbungen um künftige Fördermittel auch bei anderen Fördermittelgeber\*innen dar. Zudem hat sich gezeigt, dass die Präsentationen im Internet mehr Zuschauer\*innen überall auf der Welt erreichen als Live-Aufführungen es vermögen. Von Vorteil ist auch der niedrigschwellige Zugang, neue Zuschauer\*innenkreise wurden/werden erreicht. Die Digitalisierung und Ausstrahlung im Netz sollten im Tanz vorangetrieben werden: zu Dokumentationszwecken im Sinne der Nachhaltigkeit, zur Reichweiterehöhung von Live-Aufführungen und im Sinne diversitätssensibler Zugänge. Digitalität braucht finanzielle Unterstützung/Förderung sowie digitale Projekte, die künstlerisch für den und mit dem digitalen Raum konzipiert sind.

Beim aktuellen Antragsjahrgang fällt auf, dass erstmals 90% der Anträge aus Hannover stammen. Antragstellende der letzten Jahre z.B. aus Braunschweig oder Hildesheim fehlen – auch das mutmaßlich eine Auswirkung des coronabedingten Produktionsstaus. Gleichzeitig ist eine stärkere Vernetzung innerhalb der agilen, wachsenden Hannoverschen Tanzszene zu beobachten. So haben mehrere Tanzschaffende der internationalen Community durch Information und Empowerment aus dem Netzwerk Tanzpunkt Hannover e.V. die Antragsberatung des Kulturbüros in Anspruch genommen und brachten erfolgreich Anträge ein. Die Erweiterung der Gruppe der Antragstellenden ist auch im Hinblick der anstehenden Herausforderungen für eine diversere Kulturlandschaft zu begrüßen, die in der Kulturförderung Berücksichtigung finden sollte.

Ein weiteres gesellschaftlich drängendes Thema, das auch bestehende und zu entwickelnde Fördersysteme betrifft, ist Nachhaltigkeit. Die Tanzjury begrüßt die Möglichkeit, Gastspiele und Wiederaufnahmen fördern zu können. Das ist in einem Jahrgang mit vergleichsweise wenigen Anträgen sehr gut angelegtes Geld und sollte grundsätzlich in die Förderung einbezogen werden: Bei steigenden Antragszahlen ist ein separates Budget für Wiederaufnahmen zu empfehlen, damit bereits erfolgreiche Produktionen bei entsprechender Nachfrage weiterhin ihr Publikum finden können. Nachhaltige Förderung bedeutet auch, dass angeschobene Entwicklungen weiter begleitet werden. Die Tanzszene hat aus sich heraus eine Basisstruktur entwickelt: den Tanzpunkt Hannover e.V. Regelmäßige Trainings für Tanzprofis werden organisiert sowie – unter dem Vorbehalt der Finanzierbarkeit – zusätzliche Workshops. Entstanden ist eine Keimzelle für Kooperationen und den Austausch unter Tanzschaffenden, ein Netzwerk selbstorganisierter Qualifizierung und gegenseitiger kollegialer Unterstützung. Die Vernetzung reicht dabei weit über die Grenzen der Landeshauptstadt Hannover hinaus. Die Landeshauptstadt Hannover sollte diese aktive Keimzelle institutionell fördern, damit Gastrechte in Räumen gesichert und hochwertige Qualifizierungsangebote auch honoriert werden können.

Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der Antragstellenden und damit auch der Druck auf die begrenzten Fördermittel im nächsten Jahr bereits wieder und in den folgenden Jahren zunehmend wachsen wird. Entwicklungen in den Bereichen Diversität, Digitalität und Nachhaltigkeit sind nicht zum Nulltarif zu bekommen.

Die Anträge machen deutlich, dass sich die Tanzschaffenden selbst neue Räume für den Tanz suchen, suchen müssen. Immer wieder berichten die Tanzschaffenden sowohl gegenüber den Jurymitgliedern als auch gegenüber dem Kulturbüro, wie schwierig es ist, Spielstätten für Tanzproduktionen zu gewinnen. So muss z.B. Mónica García Vicente jedes Jahr neu nach Proben- und Aufführungsräumen suchen. Sie ist als Choreografin seit fünf Jahren kontinuierlich gefördert und mittlerweile mit mehrjähriger Grundförderung ausgezeichnet worden. Sie ist darüber hinaus in einem auf mehrere Jahre angelegten kulturellen Bildungsprojekt mit jungen Tanzschaffenden engagiert. Dass es trotz dieser Umstände selbst für sie keine gesicherten Räume gibt und sie viel Zeit und Energie in die Raumsuche und Sicherung derselben investieren muss, ist kontraproduktiv.

Die Jury verweist erneut darauf, dass Tanzräume – die auch eine gesundheitsverträgliche Ausstattung für Tanzschaffende vorweisen müssen – in Hannover dringend benötigt werden. Für Spielstätten, die von Herbst bis Sommer ein Programm aus geförderten Produktionen zusammenstellen und diese auch als Gesamtpaket bewerben, sind erfolgreiche Beispiele bekannt.

Da in den beantragten Projekten Akteur\*innen aus Kreisen der Staatstheater involviert sind, empfiehlt die Tanzjury einen Austausch mit den Staatstheatern zu gemeinsamen Zielen und Ressourcenbündelung für die Tanzszene in Hannover einzuleiten.

## II. Übersicht der Antrags- und Fördersummen 2022

	<b>Summe der Anträge €</b>	<b>Gesamtsumme der Projekte €</b>
10 Anträge auf Projektförderung	<b>91.716</b>	<b>326.661</b>
davon 7 geförderte Anträge	<b>65.800</b>	<b>220.756</b>
1 Antrag auf Grundförderung ab 2022 (mit DS 1548/2021 beschlossen)	<b>20.000</b>	40.000

### III. Einzelempfehlungen

**1. Antrag von: Johanna von Bibra/DasCollectif**  
Projekttitle: TOHUWABOHU  
Aufführungsort: unbestimmt  
Antragssumme: 10.000 €  
Empfehlung: **10.000 €**

**Kurzbeschreibung:**

Die Antragstellerin ist eine in Hannover ausgebildete und fest verankerte Musikerin und Teil einer Künstler\*innengruppe mit Sitz in Wien. Gefördert wird ein Gastspiel einer qualitativ hochwertigen multidisziplinären Performance mit interessantem pädagogischen Konzept. Tanzproduktionen für ein junges Publikum sind nach wie vor unterrepräsentiert. Für das Publikum von morgen sind diese jedoch unerlässlich. Die Förderung soll an zwei Bedingungen gebunden werden: die geplante Anzahl der Vorstellungen (mind. fünf in Hannover) und eine verlässliche, professionelle Spielstätte.

**2. Antrag von: Robert Robinson**  
Projekttitle: AN INTIMATE SPACE  
Aufführungsort: Kleiner Ballettsaal der Oper  
Antragssumme: 4.000 €  
Empfehlung: **4.000 €**

**Kurzbeschreibung:**

Der Antragsteller überzeugt als professioneller Performer. Das geplante Duo, in intimer Aufführungssituation angelegt, verspricht mit der Verbindung zum Tango hohen Publikumszuspruch. Gleichzeitig werden relevante Themen wie Diversität und Homophobie behandelt. Die Tanzjury empfiehlt die Förderung eines jungen Choreografen, der sich mit seinem künstlerischen Ansatz für die Szene bewirbt. Seine Handschrift bereichert die wachsende Hannoversche Tanzszene. Da die Aufführungen in Räumlichkeiten der Staatsoper stattfinden sollen, sind Einnahmen und Verwertungsrechte mit der Staatsoper zu klären, um institutionelle Mittel von Freien Produktionsmitteln sauber abzugrenzen.

**3. Antrag von: IPtanz**  
Projekttitle: ANTI-KÖRPER  
Aufführungsort: Eisfabrik  
Antragssumme: 4.000 €  
Empfehlung: **4.000 €**

**Kurzbeschreibung:**

Die bereits bestehende Produktion aus Köln kommt als Kooperation an die Eisfabrik in Hannover und wird vor Ort adaptiert. Die Tanzjury schätzt die Arbeit als inhaltlich bedeutsam und in ihrem multimedialen Ansatz zielgruppenadäquat für Jugendliche ein. Die Performance zu Körperbildern, Körperlichkeiten und Körpergefühl dockt in der Eisfabrik an bereits von IPtanz gezeigte andere Produktionen an. Die Konzeption sieht ein Erreichen von Schüler\*innen auch in Schulen vor.

**4. Antrag von: Mónica García Vicente**  
Projekttitle: MARY FRANKENSTEIN  
Aufführungsort: Theater im Pavillon, FAUST  
Antragssumme: 16.000 €  
Empfehlung: **16.000 €**

**Kurzbeschreibung:**

Die Choreografin wendet sich in ihrer nächsten Arbeit dem Monströsen zu und wählt dafür als – erneut weibliche – Bezugsperson, die Autorin des Frankenstein-Romans Mary Shelly. Die

benannten Themen sind relevant, das Team ist gut aufgestellt und erneut soll die Produktion an verschiedenen Orten, wie dem Kesselhaus auf dem FAUST-Gelände und im Pavillon gezeigt werden. Für die Produktion ist eine eigene Komposition geplant. Bedeutsam für die weitere Vernetzung und Verankerung der Choreografin in Hannover ist die Einbindung von Nachwuchstänzer\*innen.

**5. Antrag von: Kerstin Möller**  
Projekttitle: FERAL CHILD  
Aufführungsort: Quartier Theater  
Antragssumme: 12.000 €  
Empfehlung: **12.000 €**

Kurzbeschreibung:

Die Tanzjury erwartet mit Spannung die Weiterentwicklung der Arbeit zum Stadtleben. Die Produktion versteht sich als konzeptionelles und choreografisches Folgeprojekt der zuletzt im Theater in der Glocksee aufgeführten Produktion. Die Antragstellerin wird zunehmend zum festen Bestandteil der Hannoverschen Tanzszene. Erfreulich ist, dass für die neue Produktion eigene Kompositionen eingesetzt werden sollen. Die Choreografin ist auch als Komponistin beachtenswert.

**6. Antrag von: Commedia Futura e. V.**  
Projekttitle: MIO PADRE  
Aufführungsort: Eisfabrik  
Antragssumme: 16.500 €  
Empfehlung: **16.500 €**

Kurzbeschreibung:

Commedia Futura erarbeitet in diesem Projekt den nächsten Teil der Schiele-Trilogie, gemeinsam mit der international renommierten Choreografin Erika Silgoner. Deshalb erwartet die Tanzjury, dass sie mit ihrer Handschrift federführend in der Produktion sichtbar wird.

**7. Antrag von: Compagnie Fredeweß**  
Projekttitle: SPURENSUCHE: AFECTOS HUMANOS  
Aufführungsort: Tanzhaus im Ahrbergviertel  
Antragssumme: 10.000 €  
Empfehlung: **3.300 €**

Kurzbeschreibung:

Die Produktion erhält aufgrund ihrer Rankingposition nur noch die verbleibenden Restmittel. Sie sollen als choreografische und tänzerische Recherchemittel eingesetzt werden. Wenn die Produktion durch weitere Drittmittel dennoch zu einer vollständigen Realisierung finden kann, ist die Tanzjury am Ergebnis interessiert.

**8. Antrag von: Vlasova/Pawlica**  
Projekttitle: FRÜHLINGSERWACHEN  
Aufführungsort: KinderTheaterHaus  
Antragssumme: 16.100 €  
Empfehlung: **0 €**

**9. Antrag von: Tobias Mertke**  
Projekttitle: SPACE CASE ARRIVAL  
Aufführungsort: Keller 3  
Antragssumme: 7.616,29 €  
Empfehlung: **0 €**

**10. Antrag von:**           **Compagnie Fredeweß**  
 Projekttitel:               IM AUGEN DES STURMS  
 Aufführungsort:         Tanzhaus im Ahrbergviertel, Schulen  
 Antragssumme:         5.500 €  
 Empfehlung:             **0 €**

#### IV. Übersicht der Projektförderungen für 2022

Johanna von Bibra/Das Collectif TOHUWABOHU	10.000 €
Robert Robinson AN INTIMATE SPACE	4.000 €
IPtanz ANTI-KÖRPER	4.000 €
Mónica García Vicente MARY FRANKENSTEIN	16.000 €
Kerstin Möller FERAL CHILD	12.000 €
Commedia Futura MIO PADRE	16.500 €
<u>Compagnie Fredeweß SPURENSUCHE: AFECTOS HUMANOS</u>	<u>3.300 €</u>
<b>Summe</b>	<b>65.800 €</b>

#### Übersicht der mehrjährigen Projektförderungen (Grundförderung) ab 2022

<u>Mónica García Vicente GRUNDFÖRDERUNG 2022-2025</u>	<u>20.000 €</u>
<b>Summe</b>	<b>20.000 €</b>

(bereits mit DS 1548/2021 separat mit entsprechenden Mitteln beschlossen)

*gezeichnet Claudia Henne, Steven Markusfeld, Christian Weiß – Tanzjury der  
Landeshauptstadt Hannover — im November 2021*